

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 43: Musik

Artikel: Durchgeschüttelte Pianisten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durchgeschüttelte Pianisten

Die beiden allzu früh verstorbenen großen Meisterpianisten Walter Gieseking und Arthur Schnabel, beides geistreiche Gesellschafter, haben zu Zeiten von sich selbst Schüttelreime in Umlauf gesetzt, wie:

Als sie auf dem Kiese ging, hört' sie im Geiste Gieseking.

Am Anfang war der Schnabel nur das Ende seiner Nabelschnur. bi

Déformation professionnelle

Sie wissen, es gibt zwei Arten Musiker, die Berufsmusiker und die Dilettanten, auch Liebhaber oder Amateure genannt. Den Unterschied finden Sie schnell heraus, wenn Sie das gleiche Stück von beiden Gattungen nacheinander spielen lassen. Ihre Daseinsberechtigung bekräftigen die Dilettanten gerne mit der Feststellung: Wir leben um zu musizieren, die Berufsmusiker aber musizieren um zu leben. Liebe «Profi», die ihr mir schon so viele herrliche Konzerterlebnisse geschenkt habt, seid mir nicht böse, wenn ich hier als Amateur zwei Wahre Geschichten zum Thema «Déformation» erzähle:

In der Kirche wurde die selten gespielte Messe von Dvořák aufgeführt, in der auch unser Berufsorchester mitwirkte. Ich kannte das Werk nicht, wollte daher unbedingt erfahren, von wem die wunderschöne Musik sei. Draußen kam mir als erster Musiker der eine Hornist, ein echt bayrisches Original, entgegen, der aber auf meine Frage trocken erwiderte: «I weiß net, i hob net hinschaut ...»

Da ist jener bekannte Pianist eine fröhlichere Natur, der, bekannt als früherer guter Geiger, einmal gefragt wurde, warum er das Instrument gewechselt habe, und darauf erklärte: «Haben Sie schon einmal gesehen, daß Sie auf eine Violine ein Glas Whisky stellen können?!» bi

Die Musik in der Kirche

Ein Pfarrer hat es manchmal auch in musikalischen Belangen nicht leicht. Mein Cousin, reformierter Pfarrer und hochmusikalisch, kann davon ein Liedlein singen, aus dem hier einige ergötzliche Strophen wiedergegeben seien:

Männerchorgesang bei kirchlicher Amtshandlung schätzt der Pfarrer meist nicht sehr, aber zur Trauung



Jückemöller

echter
best doppelt gebrannter
Steinhäger

Jückemöller Steinhäger wird nicht umsonst wegen seines aparten und milden Geschmacks weit und breit gerühmt. Jeder einzelne Brand wird in Steinhagen in Westfalen nach den von den Vätern überkommenen Vorschriften angesetzt und gebrannt.

Empfohlen durch
RUDOLF ZEHNDER
Importeur großer Marken
ZÜRICH - TALACKER 41

GM GLYCERIN-SEIFE / G. METTLER, HORNUSSEN



Eine hautgünstige, eine wirkliche GLYZERIN-SEIFE mit einem aparten, harmonischen Parfüm der angenehm nachklingt.

ihres Präsidenten bekam der Chor die Erlaubnis, in der Kirche zu singen. Doch was hatten die guten Leute ausgerechnet zur Einsegnung der Zweisamkeit ihres Kameraden gewählt? Nach einigem Hüsteln und Räuspern huben sie an: «Ich bin allein auf weiter Flur ...»

Der Dorforganist war gleichzeitig auch Mitglied einer Ländlerkapelle und so gerieten seine Orgelvorträge in der Kirche meist hart in die Nähe des 3/4-Taktes. Um ihn auch hier «auf einen bessern Weg zu führen», drückte ihm unser Pfarrer eines Tages eine Sammlung Bach-Choräle in die Hand. Der Organist aber weigerte sich, sie einzuüben, ging zum aktiven Widerstand über und rief dem Pfarrer bei der nächsten Kirchenpflege-Sitzung zu: «Wänn Si so en Bachchoral schöner findet als en Adaschio vom Rinck, verstönd Si aber nüüt vo Musik!»

Was für das Radiowunschkonzert der Nabuccochor, ist als kirchliche Gebrauchsmusik und gewisserma-

ßen Charakterparadestück Händels «Largo», das Unvermeidliche. Weißgott, die Leute hängen mit Leib und Seele daran und sind nur in seltensten Fällen davon abzubringen. Bei einer solchen Gelegenheit frug unser Pfarrer auch einmal eine einfache Frau aus dem Dorfe, ob man denn nicht einmal etwas anderes zu hören wünsche, worauf sie treuherzig entgegnete: «Ja gits dänn susch na öppis schööns?»

In einer benachbarten Gemeinde fand die Beerdigung eines Mannes statt, der als Holzdieb bekannt war. Zu Beginn der Abdankung ließ der Pfarrer von der Gemeinde singen: «Nun ruhen alle Wälder ...» bi

